

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger



für den Maingau.)

## Anzeigen

Sollen die 11-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. betragen 30 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 25 Pfg., mit Beilage 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt  
Selbstblasen.

## Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsch im Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heine, Dreissbach, Flörschheim a. M., Karthäuserstrasse.

Nr. 159.

Samstag, den 5. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst sechs Seiten, außerdem die „Unterhaltungsbeilage“ und das illustrierte Witzblatt „Seifenblasen.“

## lokales.

Flörschheim, den 5. Dezember 1908

Der nächste Sonntag, 6. Dezember, ist der erste vor Weihnachten, an welchem die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends offengehalten werden dürfen.

Meistertitel. Die Handwerksmeister, welche das Recht Lehrlinge auszubilden auch für die Zukunft gesichert haben wollen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Zentral-Vorstand des Gewerbevereins für Nassau bei dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins eine Liste offen gelegt hat in welche die betr. Meister die erforderlichen Angaben eintragen können. Nach erfolgter Prüfung dieser Angaben wird den Antragstellern der Meisterbrief von zuständiger Stelle übermittelt.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter.) Der Aufsichtsrat genehmigte mit Beschluß vom 4. Dezember d. J., die von der Direktion im folgenden Jahre festgesetzten Dividenden: Die Dividende der nach Plan A I versicherten Mitglieder steigt auf 37% der ordentlichen Jahresprämie und 18 1/2% der alternativen Zusatzprämie (gegen 36% und 18% im Vorjahre); die nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr rückständiger Dividenden verzichten, erhalten 43% der ordentlichen Jahresprämie und 21 1/2% der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahre); die Dividende nach Plan B (im Verhältnis der eingezahlten Prämien) steigt von 2,6% auf 2,65% der seit der letzten Entschieden Jahresprämien; die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder erhalten in 1909 eine Dividende von 84,8% einer Jahresprämie. Den nach Plan A III (Dividendenbeschränkungsplan) Versicherten werden die gleichen Dividenden wie den nach Plan A II Beteiligten gutgeschrieben.

Ein Rehbock, jagte sich gestern auf dem Rod in hiesiger Gemarkung. Jedemfalls war das Tier bei einer Treibjagd in den Tannwäldern verjagt worden. Diefelbe Jäger versuchten das Bild zu erlegen, was aber mißlang.

Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie einfache, doppelte Buchführung, Wechselkurs, Handels-Korrektur, Rechnen und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht noch genauer Anleitung schriftlich, kostenfreie Überwachung aller Arbeiten durch erfahrene Fachlehrer. Am Schluß findet eine Prüfung statt und erhalten die Studierenden ein Zeugnis. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel muß sich jeder Teilnehmer selbst beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen nicht. Anfragen unter Beifügung des Rückporto sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Reil Berlin, S. W. 68, Markgrafenstr. 19, zu richten.

Flörschheim. Zweite Einführung des 8 Uhr-Badenschlusses fand in hiesiger Gemeinde eine vom Kreisamt veranstaltete Abstimmung statt, bei der sich 28 Gewerbetreibende für den 8 Uhr-Badenschluß während des ganzen Jahres und 2 für denselben während der Wintermonate erklärten. 22 Badenvorhaber enthielten sich der Abstimmung. Damit erscheint die Einführung des 8 Uhr-Badenschlusses am hiesigen Plage als gesichert.

Hochst a. M., 3. Dez. Zu dem Selbstmord wird von Nied mitgeteilt, daß die Personalien der Toten heute festgestellt werden konnten. Es ist die Auguste Eckert, geboren am 20. Juni 1893, zu Unterleibach wohnhaft, die bisher in einer Steinbrücke arbeitete. Man ist der Ansicht, daß es sich wohl nicht um einen Selbstmord, sondern um einen Unfall handelt.

## ? Die grosse Frage ?

Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

## Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen etc. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernreisenden bringen sie Grüße aus der Heimat. — Die sorgfältigsten zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Märsche aus Opern und Operetten, vermisch mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet und selbst gelebte Haupter zählen zu ihren Kunden. Nachdem in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Preisermäßigungen stattfanden, wird auf Weihnachten bei den größeren Werken noch ein Extra-Rabatt eingeräumt, jedoch sich nur Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt an J. G. Heller, Bern, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solcher von anderen Werken, werden aufs beste besorgt, ältere Werke an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

## Bereins-Nachrichten:

Musikgesellschaft „Sura“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weisbacher. Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 1/2 9 Uhr Singstunde im Hirschk.

Fremdenverein Germania: Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag: hl. Messen 7, 1/2, 9, 10 Uhr. Nachm. Christenlehre. 4 Uhr. Generalversammlung des Marienvereins (Vortrag.) Montag: 1/2 7 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr Novateamt für Johann und H. M. Messer. Dienstag: 1/2 7 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr geist. Novateamt für H. M. Hartmann, ledig.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Dezember.  
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

## Lokal-Gewerbe-Verein

Flörschheim a. M.

Mittwoch, den 9. ds. Mts.,  
abends 8 Uhr,

hält der hiesige Lokal-Gewerbeverein im „Karthäuser Hof“ seinen

## I. Vortragsabend

ab, wozu alle Mitglieder und Nichtmitglieder höflichst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Vortrag: „Die Produktion der Güter.“
2. Verschiedenes.

Der Vorstand,

Orangen und  
Zitronen  
frisch eingetroffen bei  
Heinrich Messer.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, werden am Gemeindehaus hier

1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 2 Bilder u. 1 Vertikow

zwangsweise, meistbietend, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

## Grosse Auswahl in

Weihnachtszigarren

in Packungen von 25 Stück an, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten

Havanna Fehlfarben, m. Ringen

7 Stück 40 Pfg.

Lager in Zigarretten,

alle Parfümerieartikel, Hosenträger usw. empfiehlt

Franz Schäfer,

Friseur, Hauptstr. 30.

2 gebr.

## Gaslampen

(amerikan. Patent)

für Wirtschaften sehr geeignet, billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Offerierte mein

künstliches Wasser,

Kronthaler Wasser,

la. Hochheimer Essig,

Limonade.

Selbst kleinste Bestellungen werden auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Jakob Bauer,

Eisenbahnstr. 66.

## Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftig. Citronensaft aus frischen Citronen g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleid., Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. Geheilte, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca. 60 Citronen 3.25, v. ca. 120 Citr. 5.50 franko. — (Nachn. 30 S. mehr. — Wiederverk. gesucht. — Zu Küchenzwecken und Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich. Heine Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17. Liefer. fürstl. Hofhalt. Nur echt m. Plombe H. T. Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebr. ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre Mein Körper war ein reines Durcheinander: Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in a. Gliedern und zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nack- und Muskeln der Oberschenkel und Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl., Ihren Citronens. aufs Warmste zu empfehl. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freunde mittell., dass ich 8 Pfund abgenommen habe und werde Ihren Saft in meinem Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F. Wiederverkäufer gesucht.

## Wochen-Rundschau

Trübe hat der Dezember begonnen. Die Sonne kann den wichtigen Vorkurs nicht durchdringen, immer fürzer werden die Tage und immer geringer und kälter die Strahlen des Tagesgestirns. Aber so muß es sein, denn es ist ja der Weihnachtsmonat. An den dunkelsten Tagen des ganzen Jahres flammen die Kerzen des Christbaumes auf, und ein ungeahnter Lichterglanz erfüllt das Menschenherz mit Freude, wenn auch vorher vielleicht Not und Sorge eine solche nicht auskommen ließen. Wer seine Pflicht tut und ein ruhiges Gewissen hat, weiß, daß auf die Nacht der Tag, auf Regen Sonnenschein folgt. In Deutschland haben wir das in der letzten Zeit besonders erfahren. Die schlimmsten Tage sind überwunden, das Ausland, das mit häßlicher Freude auf uns sah und gar glaubte, daß deutsche Reich sei derart in seinen Grundfesten erschüttert, daß es in Wanken gerate, hat sich von dieser irrigen Auffassung überzeugen müssen. Wenn auch im Reichstage noch keine Einigkeit erzielt ist über die Reichsfinanzreform, und die Aussichten für den Herrn Reichsfinanzsekretär noch recht schlecht stehen, so ist doch anzunehmen, daß bei dem allgemeinen guten Willen dennoch ein befriedigendes Resultat zustande kommt. So scharf, wie die Hunde bellen, beißen sie nicht, und das Interesse an der großen Aufgabe hatte am letzten Tage der Debatte bedeutend nachgelassen. Man hatte genug der Reden gehört. Jetzt mag sich die Kommission den Kopf zerbrechen, wie sie die Steuerprobleme in annehmbare Formen gießt. Die Gewerbesteuer war von vornherein nicht von solcher Bedeutung, daß sie die Volksverteilung in so großem Maße interessieren würde, obgleich man die Wichtigkeit gerade des Arbeiterkurses nicht verkennen darf. Jetzt steht man vor der großen Frage, wie es mit der Verantwortlichkeit des Kanzlers werden soll. Drei Fraktionen haben dazu einen Antrag eingebracht. Der Bundesrat hat bereits den größten Teil des Etats beraten, den man mit Spannung erwartet, da man sehen will, wo und was nach dem angeländeten Prinzip der allpreussischen Sparsamkeit als überflüssig gestrichen ist. Im Reichstage Sachsen ist die Wahlrechtsvorlage wiederum auf die Tagesordnung der Zweiten Kammer gesetzt, ob diesmal die Vorschläge der Regierung mehr Erfolg haben werden? — In

Oesterreich-Ungarn ist die Studentenbewegung auf neue ausgebrochen, wieder war Prag der Schauplatz blutiger Szenen. Die Angriffe auf die deutschen Studenten konnten trotz der aufgebotenen Polizei- und Gendarmenmacht nicht abgewehrt werden, erst ein stärkeres Militär ausbebot trieb die Menge, die tschechische Heßler sang, auseinander. Mehrere Reichsdeutsche sind mißhandelt und haben beim Konsulat Beschwerden erhoben. In Deutschland haben die Ausfälle in Böhmen ein lebhaftes Echo auf den Universitäten hervorgerufen. An vielen Orten sind Sympathieumgebungen für die Komitenten in Böhmen errichtet. Die Demonstrationen richten sich aber nicht nur gegen die deutschen Studenten, sie sind zum Teil direkt antioesterreichisch und antidynastisch. Kein schöner Geschenk für Kaiser Franz Josef zum feierlichsten Regierungsjubiläum in dieser ersten Zeit! Die Kriegsgefahr mit Serbien ist keineswegs beseitigt, wenn man auch in der letzten Zeit nicht so viel davon gehört hat. Truppen sollen nach dem Süd-Osten in größeren Mengen geschoben werden, aber der Bevölkerung wird dies verheimlicht. Immer noch nicht klar ist das Verhältnis zu der

Türkei bald heißt es, die Beziehungen seien abgebrochen, bald soll der deutsche Botschafter oder Frankreich eine Vermittelung übernommen haben. Auch die Verhandlungen mit Bulgarien sind nach einigen Mitteilungen ins Stocken geraten. Dann ist wieder von einem russisch-österreichischen Geheimvertrag, von einem italienisch-russischen Abkommen die Rede, sodaß man nicht weiß, was eigentlich Dichtung und was Wahrheit ist. Viele dieser Nachrichten kommen aus England und Frankreich, und die muß man immer mit etwas Vorsicht aufnehmen, denn Frankreich möchte gern in der Türkei die Rolle übernehmen, die Deutschland dort bisher gespielt hat. England nimmt sich in liebenswürdiger Weise der türkischen Flotte an, die es durch seine Offiziere verbessern und reformieren läßt. Das Programm der türkischen Seemacht ist bereits aufgestellt. — In

Bulgarien war viel von einer bevorstehenden Ministerkrise die Rede, doch hat es den Anschein, als ob nichts daraus werden solle. Fürst, oder richtiger gesagt, König Ferdinand ist der besten Hoffnung für die Zukunft seines Landes, und da Bulgarien vor kurzer Zeit erklärt hat, es werde um einiger Millionen keinen Krieg anfangen, und da der Geldpunkt die größten Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit der Türkei macht, so ist anzunehmen, daß es doch noch zu einem friedlichen Ausgleich kommt. — In

Amerika steht es zur Zeit recht bunt aus. Die Revolution in Haiti schreitet fort. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben es bisher abgelehnt, zu intervenieren. Präsident Nord-Merik soll aber beabsichtigen, den ausständischen Widerstand zu leisten, sodaß es wahrscheinlich in den Straßen von Port au Prince zu einem regelrechten Kampfe kommen wird. Die Bevölkerung ist schon in höchster Erregung, und Handel und Verkehr geraten ins Stocken, wenn nicht eine der Mächte eingreift.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich.

\*Die Novelle zum Reichsbankgesetz ist im preussischen Staatsministerium beraten und geht demnächst an den Bundesrat, dem ein Entwurf eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bereits zugegangen ist.

\*Das Übereinkommen mit Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen gewerblichen Schutz ist vom Bundesrat genehmigt worden.

\*Die Freisinnigen haben im Reichstage einen Antrag eingebracht betreffend die Reform der Geschäftsordnung. Es handelt sich besonders um die Zulassung von Anträgen bei der Besprechung der Interpellationen.

\*Nach einer Mitteilung der „Nordb. Allg. Ztg.“ ist Staatssekretär von Schön vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

\*Die „Evening News“ will erfahren haben, daß Sir Edward Grey zum Schiedsrichter im Casablanca-Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich ernannt worden sei. Grey war der erste englische Bevollmächtigte bei der Haager Konferenz. Er ist ein Mitglied des ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag.

### Holland

\*Die Nachricht der „Holl. Mail Gazette“ über ein angeblich beabsichtigtes holländisch-englisches Abkommen entspricht nicht den Tatsachen. Im Auswärtigen Amt erklärt man, es sei nicht einmal der Mühe wert, die Nachricht zu dementieren.

### Frankreich.

\*Der „Lanterne“ zufolge ist Louis Renard im Ministerrat zum Schiedsrichter in der Casablanca-Angelegenheit ernannt worden.

\*Der „Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel seines leitenden Redakteurs, der von einer Reise nach England zurückgekehrt ist und seine dort gewonnenen Eindrücke mitteilt. Nirgends sei die Rede von einem Satz gegen Deutschland gewesen, man habe aber überall in der Bevölkerung diese Abneigung herausfühlen können.

### Rußland.

\*Der Polizei gelangte zur Kenntnis, daß in einer geheimen Sitzung des revolutionären Komitees beschlossen worden sei, die panslawistische Bewegung, sowie jeden internationalen Konflikt zu fördern, um so die Möglichkeit einer Revolution herbeizuführen. Hiermit stehen die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen, die dieser Tage erfolgten, in Zusammenhang.

### Großbritannien.

\*Im Laufe einer Versammlung in Hamstead, welche von der Liga für nationale Verteilung zu dem Zweck, den militärischen Geist im Lande zu wecken, einberufen war, hielt der Marschall White eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die englischen Matrosen seien wirklich Nachfolger Nelsons, aber solange England keine Armee bestünde, sei es einer großen Gefahr ausgesetzt. Jeder Bürger müsse in der Lage sein, das Vaterland zu verteidigen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausspricht.

### Türkei.

\*Das Blatt „Schuraf Unvanet“ dementiert die Meldung der „Independance belge“, wonach die Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich derzeit gespannt sein sollen, daß der Krieg unvermeidlich sei.

## Heer und Flotte

—\*Der neue Militärhaushalt sieht die Errichtung eines neuen Kavallerie-Regiments für das Königreich Sachsen vor. Wie es heißt, soll das Regiment nach Bautzen verlegt werden.

## Neue Erzebe in Prag

Die Erzebe dauerten Dienstag auch in den Abendstunden fort. Aus dem Graben und dem Wenzelsplatz sammelten sich wiederum Menschenmengen an. Die Erzebe nahmen schließlich einen solchen Umfang an, daß die Polizei nicht mehr insande war, ihrer Herr zu werden. Es wurde Kavallerie requiriert. 900 Dragoner sprengten heran und räumten den Graben. Die Menge leistete Widerstand und bombardierte das Militär mit Pfeilern. Auch der Wenzelsplatz wurde im Galopp geräumt, wobei die Menge das Militär abermals mit Steinen bewarf. Hierbei gab es zahlreiche Verletzungen schwerer und leichter Art. Die Erzebeden flüchteten sich schließlich in die Häuser. Die vom Wenzelsplatz vertriebenen Massen sammelten sich im Vorort Weinberge und mißhandelten deutsche Passanten. Ein deutscher Kaufmann wurde so schwer verletzt, daß er in die Wohnung eines Arztes geschafft werden mußte. In dem Hause, in dem der Abgeordnete Rath wohnt, wurden die Fenster eingeworfen und die Bewohner mußten sich in die hinteren Räume zurückziehen. Der englische Konsul Forbes wurde als ein Bursch in einem elektrischen Wagen erkannt, und nachdem einer der Demonstranten erklärt hatte, der Konsul habe gesagt: „Lassen Sie mich in Ruhe, Sie Schwein“, wurde er aus dem Wagen herausgezogen und tödlich insuliert. Nur mit Mühe gelang es ihm, eine Droßke zu erreichen und nach Hause zu flüchten. Um 9 Uhr nahmen die Erzebe in Weinberge noch größeren Umfang an, da die Demonstranten noch aus den Vorstädten Zuwachs erhielten. Als die berittene Polizei heransprengte, um die Ruhe wieder herzustellen, fielen plötzlich aus der Menge vier Schüsse, von denen einer einen Schutzhelm an der Polizei verletzte. Mit knapper Mühe gelang es der Polizei, die erröte Menge zurückzudrängen. Unter dem Eindruck der Ereignisse traten die in Prag anwesenden deutschen Abgeordneten zusammen und sandten an den Landmannsminister Dr. Schreiner eine Depesche mit dem Ersuchen, er möge ihnen unverzüglich eine Audienz beim Kaiser erwirken, damit sie dem Monarchen ihre Wünsche persönlich vorbringen könnten. Außerdem wurde an den Ministerpräsidenten telegraphiert, er möchte doch energische Maßnahmen ergreifen, da Leben und Gesundheit der Deutschen in Prag nicht mehr sicher seien.

Auf dem Hl. Platz bombardierte die Menge das deutsche Gymnasium und warf die Fensterheben ein. Die herbeieilenden Polizisten wurden gleichfalls mit Steinen beworfen, sodaß die Wache gezwungen war, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Polizisten gaben aus ihren Dienstrevolvern eine Salve ab, wodurch, soweit festgestellt wurde, 4 Personen schwer verwundet wurden. Ferner ist das Gerücht verbreitet, daß ein deutsches Geschäftshaus geblüdet worden sein soll. Die Kämpfe dauerten bis Mitternacht fort.

Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, erklärte Ministerpräsident Bismarck in einem Privatgespräch, daß, falls in Prag keine Ruhe eintrete, über dasselbe nicht nur der Ausnahmezustand, sondern eventuellen Falles das Standrecht verhängt werden wird. — Die maßgeben-

den deutschen und tschechischen Parteiführer hatten der „Frei. Ztg.“ zufolge eine Konferenz beim Ministerpräsidenten Bismarck, an der auch Deutsch-tschechische, Christlichsoziale und Minister Abrahamowicz teilnahmen. Ein eindringlicher Appell zur Mäßigung, den Bismarck an die Parteien, besonders die tschechischen, richtete, hatte die Wirkung, daß die deutschen wie die tschechischen Abgeordneten sich entschlossen, gleichlautende Telegramme an ihre Vorgesetzten und die maßgebenden Persönlichkeiten in Prag zu richten, damit von diesen Maßnahmen im Sinne der Mäßigung eingewirkt werde. Man hofft, daß dieser gemeinsame Schritt die Beruhigung einleiten werde.

Auch in Brünn injunzierten die Tschechen sehr große antideutsche Demonstrationen. Die speziell von Deutschen bewohnten Gassen, sowie mehrere Häuser, deren Fenster Deutsche sind, wurden von der Menge attackiert und namentlich die Fenster eingeworfen. Die Polizei nahm eine große Anzahl Verhaftungen vor.

Die Demission des Staatsministers von Böhmen steht unmittelbar bevor. Sein Nachfolger soll, wie verlautet, der kommandierende General von Prag, Feldzeugmeister Köster werden, der vor kurzem von Jolefskadi nach Prag versetzt wurde. Alle Festlichkeiten anlässlich des Jubiläumstages in Prag wurden abgesetzt. In der Vorstadt von Prag, Weinberge, fanden wieder große Ausschreitungen statt.

Prag, 2. Dezember. Mit Rücksicht auf die gestrigen maßlosen Ausschreitungen des tschechischen Pöbels und die immer mehr anwachsenden Demonstrationen wurde die für heute vormittag anberaumte Feier der Grundsteinlegung zur neuen Universität abgesetzt.

Prag, 2. Dezember. Die Verhängung des Standrechts für Prag steht unmittelbar bevor. Der heutige Auszug der deutschen Studenten zur Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes wurde nicht gestattet. Ein Delegierter der Polizei teilte den versammelten Studenten mit, daß, sobald die Plakate gedruckt sein werden, sofort das Standrecht verhängt werden würde.

Wien, 2. Dezember. Die Regierung hat über Prag und die umliegenden Gerichtsbezirke das Standrecht verhängt. Die Prager Polizei hat alle Straßenansammlungen unterlagert, und das öffentliche Tragen von Vereins- und sonstigen Abzeichen verboten. Heute Nachmittag ist der Ministerrat zusammengetreten, um über die politische Lage zu beraten. Die tschechisch-radikalen Abgeordneten sollen die Absicht haben, die Verhandlungen des Reichsrates zu stören.

## Kaiser Franz Josefs Jubiläum

Bei der großen Illumination in Wien am Vorabend des Jubiläums, zu der gewaltige Menschenmassen herbeigeströmt waren, entstand eine große Panik. Der Landtagsabgeordnete Stojel und eine Frau wurden erdrückt. Zahlreiche Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. Die Rettungsmannschaft leistete in 108 Fällen Hilfe. Außerdem ist noch eine weitere Person, nämlich eine 25jährige Modistin ums Leben gekommen. Ferner wurden, wie nunmehr feststeht, 28 Personen sehr schwer und 87 leichter verletzt. Die Illumination war prächtig, die Häuser prangten im schönsten Schmuck. Der Kaiser war jedoch in Schönbrunn geblieben. Er verlieh aus Anlaß der Jubelfeier mehrere Auszeichnungen, so erhielt der Minister des Äußeren, Baron von Reventhal das Großkreuz des Stefansordens. Auch die Gelanden in Dresden und für Baden und Württemberg wurden dekoriert. Außerdem erhielt der Kaiser einen großen Gnadenakt; alle vor dem 2. Dezember wegen Mordabschließung verurteilten Personen, sowie alle diejenigen, die Freiheitsstrafen von nicht mehr als zwei Wochen zu verbüßen hatten, wurden begnadigt.

## Deutscher Reichstag

(174. Sitzung.)

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge wegen eines

### Ministerverantwortlichkeitsgesetzes.

Haus und Lönken sind stark bewegt. Am Bundesrat sind die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Dernburg und Rieberding, sowie sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer.

Der Antrag des Zentrums verlangt einen Gegenentwurf, der die Verantwortlichkeit des Reichsanzlers und dessen Stellvertreter, sowie das zur Geltendmachung dieser Verantwortlichkeit einzuhaltende Verfahren regelt.

Der Antrag der Freisinnigen verlangt, daß im Artikel 17 der Verfassung die Worte „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“, gestrichen werden, und daß hinter diesem Artikel eine Reihe von Bestimmungen eingelegt werden. Dasselbe sieht auch ein sozialdemokratischer Antrag vor, der außerdem in Abänderung des Artikel 11 die Erklärung des Krieges von der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages abhängig machen will. — Außerdem verlangt ein freisinniger Antrag eine Revision der Geschäftsordnung und ein sozialistischer Antrag, daß die Einberufung des Reichstages erfolgen muß, wenn ein Drittel der Mitglieder des Hauses es verlangt.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Gestatten Sie mir gleich zu Beginn Ihrer heutigen Beratung wenige Worte, um vornehmlich die Stellung der verhandelnden Regierungen zu kennzeichnen. Der Ausgangspunkt der vorliegenden Anträge scheint mir die Verantwortlichkeit des Reichsanzlers zu sein. Sie ist beim Erlaß der Verfassung für den Norddeutschen Bund und ebenso später bei Erlaß der Verfassung für das Deutsche Reich mit vollem Bewußtsein als ein politisches Prinzip hingestellt worden, und es sind die Anträge abgelehnt worden, die Bestimmungen über die Rechtsformen bingutigen wollten, in denen die Verantwortlichkeit geltend zu machen sei. Man erblickte in dem politischen Prinzip selbst den wirksamsten Ausdruck der geforderten Garantien und dachte, wie charakteristische Äußerungen hervorragender Parlamentarier es dartun, von juristischen Formen nur sehr

gering. Nichtsdestoweniger hat die Frage, welche für die staatsrechtliche Doktrin abzuweisen ein Gegenstand besonderen Interesses gewesen ist, aber auch gleichzeitig den programmatischen Grundriss großer politischer Parteien bildet, auch in der Folgezeit wiederholt beschäftigt, ohne daß indessen die Erörterungen zu festen Beschlüssen geführt haben. So ist es gekommen, daß der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat, seither weder Veranlassung noch Gelegenheit gefunden hat, über diese Frage zu beraten und zu beschließen. Wenn nunmehr verschiedene Parteien den Zeitpunkt für gekommen erachten, um den Gegenstand erneut und im Versuch zu praktischer Ausgestaltung zu behandeln, gleichzeitig allerdings daran zum Teil so viel weitgehendere Anträge angeschlossen, dann wollen Sie es begreiflich finden, daß die verbündeten Regierungen sich außer Stande sehen, zu diesen Fragen, die für die verfassungsmäßige Grundlage so bedeutungsvoll sind, materiell Stellung zu nehmen, ehe sie Gelegenheit gehabt haben, auf der Grundlage fester Beschlüsse des Reichstages ihrerseits an eine Beschlusfassung heranzutreten. Aber aus einer solchen sich nicht unmittelbar beschließenden Verweisung an der heutigen Beratung und aus der Abweichung von einer Gesplogtheit, die bei der Verhandlung von Initiativanträgen den Bundesrat ein weitergehende Zurückhaltung überläßt, wollen Sie erkennen, welchen Wert die verbündeten Regierungen darauf legen, auch durch unmittelbare Eindrücke von Anhängern und Stimmungen dieses Hauses ihren Entscheidungen eine besondere Unterlage zu gewähren. (Lebhafte Beifall riefte und Lufte.)

Abg. Müller-Weinungen (frz. Sp.) begründet nun den freisinnigen Antrag. Er bittet, die Anträge der Gesetzordnungs-Kommission zu überweisen. Seine Freunde halten es nicht für angemessen, etwa die Kaiser-Interpellations-Debatte fortzusetzen, sie hoffen, daß die maßgebenden Faktoren den Weg der Anträge geben würden, und wünschen, daß die sogenannte moralische Verantwortlichkeit des Reichstages zur Wirklichkeit werde. Die bisherige verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Reichstages sei nur eine Ubrale, er habe sich vor dem Reichstage nur zu verantworten, wenn er wolle, wolle er nicht, dann habe der Reichstag seine Waffe gegen ihn. Seine Partei wolle keine Schein-Verfassung. Man müsse endlich zu wirksamen konstitutionellen Verhältnissen im Deutschen Reich kommen. Fürst Bülow habe selbst anerkannt, daß seine Verantwortlichkeit für Kundgebungen des Kaisers ausgedehnt werden müsse. Auf dieser Äußerung basierend die freisinnigen Anträge. (Hinter dem Redner haben sich mehrere Mitglieder des Bundesrates aufgestellt, die sich intensiv unterhalten.) Abg. Müller (erregt): Es ist auffallend, daß es immer dieselben Herren vom Bundesrat sind, die durch laune Gespräche die Redner stören. (Lebhafte Zwischenrufe.) (Präsident Graf Stolberg erhebt sich, um dem Präsidenten zu überlassen, für die Ruhe zu sorgen.) Der Abg. Dr. Müller bespricht sodann den Umfang der Haftung des Reichstages. Was seine Freunde forderten, entspreche dem Verfassungsrecht. Wie es jetzt sei, gehe es nicht mehr weiter. Der Reichstag müsse in Wirklichkeit verantwortlich sein, und eben die Staatssekretäre. Unser Antrag, so schlägt Redner, ist der erste Schritt zum Ausbau. Zu welchem werde auch die Stellung des Kanzlers gestärkt und befestigt werden gegenüber unliebsamen Anforderungen. Das deutsche Volk müsse für eine konstitutionelle Entwicklung heute reif. Das ist für den Sieg gewährleistet. An alle Parteien richte er die dringende Bitte um Unterstützung ihrer Anträge zum Besten des deutschen Volkes und des Reiches.

Abg. Spahn (Z.): Den letzten Ausführungen des Bundesrats könne er nur voll zustimmen. Nur auf die Verantwortlichkeit des Reichstages komme es an, des halb habe es ihn bestreitet, daß der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg auch heute noch sage, daß die verbündeten Regierungen, ehe sie Stellung nehmen, erst noch die Äußerungen des Kanzlers abwarten wollen. Redner erklärt sich dann gegen den Antrag, wonach auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder des Reichstages, der Reichstag einzuberufen sei. Wir wollen die Verfassung als solche nicht ändern, sondern nur in solchen Punkten ergänzen, wo wir glauben, daß dies schon im Sinne der Verfassung gelegen hat.

Abg. Ledebour (Soz.) Der Reichskanzler überläßt es dem Herrn von Bethmann-Hollweg, ausgedehnt diesem Herrn (stürmische Heiterkeit), dem Reichstag mit diplomatischen Redensarten hinzuhalten. Zur Befähigung des mündigen Volkes ist nichts geschehen. Am deutschen Debatte will ich nicht zurückkommen (Hinter: Abat). Das persönliche Regime ist in nur eine Begleiterscheinung unseres jungen Konstitutionalismus. Feststellen muß ich aber den endlichen Zusammenbruch dieses ganzen bürokratischen Systems. Dieser Zusammenbruch ist selbst dem besten Deutschen klar geworden. (Zwischenrufe rechts.) Meine Herren! Mit den besten Deutschen meine ich doch nicht Sie. (Stürm. Heiterkeit.) Nur eine Hilfe gibt es der Reichstag muß seine Machtmittel gebrauchen, gerade im gegenwärtigen Augenblick. Er muß erzwingen, daß die Minister aus der Mitte des Parlamentes heraus ernannt werden. (Rufe: Aus der Mitte der Sozialdemokraten.) Wir kommen selbstverständlich nicht in Betracht. (Heiterkeit.) Daß es zu einem parlamentarischen Regime kommen muß, ist sicher, und wenn es der letzte Reichstag nicht erzwingt, wird ein künftiger Reichstag es erzwingen. Ein Reichskanzler, der ernannt wird, ohne daß bisher in der Öffentlichkeit auch nur das geringste Verlaute, welche Ueberzeugung er hat, ist anderwärts geradezu etwas Unmögliches. Nehmen Sie unsere Anträge an, so würde es eine Notwendigkeit sein, nur Reichskanzler zu ernennen, die das Vertrauen der Volksvertreter haben.

Abg. Graf von Helldorf (Folk) befürwortet einen politischen Antrag, wonach auf Wunsch ein Drittel der Zahl der Abgeordneten die Einberufung des Reichstages fordern kann.

Abg. Jund (nat.) führt aus: Was zunächst den Hauptantrag wegen Verantwortlichkeit des Reichstages anlangt, so seien seine Freunde bereit, hierbei mitzuwirken. Auch seien Sie bereit mitzuwirken, daß die Gesetzgebung geordnet werde. Die Anträge würden natürlich an die Gesetzordnungs-Kommission gehen müssen. Unannehmbar sei für sie der Antrag: Kriegserklärung.

magen von der Zustimmung des Reichstages abhängig zu machen. Das überließen Sie dem Kaiser und dem Bundesrat. Die Mitwirkung des Reichstages bei der Ernennung oder Entlassung des Reichskanzlers stehe ganz außer Verhältnis zu dem ihm am Herzen liegenden Punkte der Verantwortlichkeit. Eine Veranlassung dieser Fragen des Verfassungsrechtes mit der Reichsfinanzreform lehnre seine Partei ab.

Abg. Dittgen (Reichsp.) ist mit den maßvollen Äußerungen seines Vortrags einverstanden. Die Verfassung des Reichstages unter gewissen Umständen habe auch seine Partei für berechtigt. Die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand des Parlamentes zu legen, sei nicht richtig.

Morgen 1 Uhr. — Berichterstattung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus auser Welt

\* **Raubraub.** In Trepion wurde der Prof. a. D., Jnl., am Baumstammweg von drei Männern überfallen und seiner Bursche in Höhe von 260 M. beraubt. Zum Schluß wurde er in die Spree geworfen. Trotz der hohen Ueberwachung tritt er bei dem Fall keinerlei Verletzungen. Bisher gelang es nicht, die Hebelräuber zu ergreifen.

\* **Vom Juge überfahren.** Die „Soldauer Zeitung“ berichtet: Bei Altonaer 77,5 der Straße Weidenburg-Soldau wurde von dem Juge 760, von Heidenburg kommend, ein einspanniges Fuhrwerk mit drei Personen und zwar dem Welter des Fuhrwerkes, Wilhelm Stula aus Kammereck und den Briefträger Törner und Sowa aus Soldau überfahren. Stula und der Briefträger Törner wurden schwer verletzt. Sowa wurde leicht verletzt. An dem Aufkommen der beiden Ersteren wird gezwweifelt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert.

\* **Affäre Steinheil.** Frau Steinheil wurde am Mittwoch von dem Untersuchungsrichter Andree, einem 5 1/2 Stunden lang während der Verhör unterzogen. Frau Steinheil erklärte, daß ihre Ede sehr unglücklich gewesen sei, sie habe ihren Gatten verabschiedet, und mit anderen Personen verkehrt, deren Namen sie jedoch nicht angab.

\* **Todesritt.** Graf de Palma, Grand von Spanien, ist nach einer Mitteilung aus Biarritz bei einem Spazierritt vom Pferde geclendert worden. Er stürzte in den Abgrund und erlitt.

\* **Amsterdam, 2. Dezember.** Da die Beziehungen mit Venezuela abgebrochen sind, macht sich im Handelsverkehr eine Störung bemerkbar, die den holländischen Industrie-Firmen in Venezuela großen Schaden zufügt. Der regelmäßige Dampfschiffverkehr nach Westindien berührt Venezuela nicht mehr. Man verfolgt mit großer Spannung in Holland die Reise des Präsidenten Castro nach Europa, weil man annimmt, daß sich inzwischen in Venezuela die Stimmung gegen den Präsidenten verschärft werde. Einige hiesige Zeitungen weisen auf die großen Kosten hin, die die Unterhaltung der unartig vor Venezuela lagernden niederländischen Schiffe verursache.

\* **Budapest, 2. Dezember.** Laut einer Privat-Mitteilung, die hier von hervorragender Stelle eingelaufen ist, hat die türkische Regierung beschlossen, ihren Gesandtschaften in Belgrad und Cetinje Militär-Attaches beizugeben. Dieser Beschluß im gegenwärtigen Augenblick wird als ein Zeichen besonderer militärischer Annäherung der Türkei und Montenegro gedeutet.

\* **Paris, 2. Dezember.** Ueber die Gerüchte, daß die Munitionsvorräte der französischen Kriegsschiffe nur sehr gering seien, hat der Kommandeur des Mittelmeer-Gezweaders, Gernmet, erklärt, es sei leider Wahrheit, was durch die Gerüchte verbreitet sei. Die Schiffe besäßen in der Tat nur die Hälfte der vorgeschriebenen Vorräte. So daß nach einem dreistündigen Feuer der Kampf eingestellt werden müßte.

\* **London, 2. Dezember.** Der japanische Geschäftsträger erklärte in einem Interview, das neue Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bedeute für niemanden eine Bedrohung. Er sei überzeugt, daß der Vertrag in China mit großer Begeisterung aufgenommen werden wird, und daß jegliche Befürchtungen betreffs der angeblichen gelben Gefahr fallen gelassen werden. Das Abkommen beweise, daß Japan Anhänger der Gleichheit aller Nationen im äußersten Orient sei. Jede internationale Schwierigkeit im fernen Osten sei nunmehr so gut wie unmöglich geworden.

\* **London, 2. Dezember.** Nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel bestätigt es sich, daß die österreichische Botschaft jetzt einen gewissen Optimismus an den Tag legt, nachdem die Boykottbewegung etwas nachgelassen hat. Einige Dampfer konnten Gibr und Passagiere landen. Österreich sei bereit, direkte Verhandlungen mit der Pforte anzuknüpfen, jedoch unter der Bedingung, daß die Boykottbewegung aufhöre. Die Pforte erklärt, daß die Regierung die Boykottbewegung nicht einstellen könne, daß sie aber nach Beginn der Verhandlungen wahrscheinlich von selbst aufhören werde.

\* **New-York, 2. Dezember.** Nach einer Mitteilung aus Port au Prince ist der Staatsminister Borno vom Amt zurückgetreten. Es verwalten jetzt nur noch die Minister des Innern, der Finanzen und der Justiz ihr Amt. Die Revolutionäre haben Leogano ohne irgend welchen Widerstand befestigt.

\* **Port au Prince, 2. Dezember.** Die Panik unter der Bevölkerung dauert fort. Sämtliche Läden sind geschlossen und die Wohnungen verbarstet, da man fürchtlich das Eintreffen der Amerikaner erwartet. Der Präsident Nord Meis ist jetzt entschlossen, Widerstand zu leisten.

\* **Kairo, 2. Dezember.** Von dem gesetzgebenden Rat wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Regierung des Khedive aufzufordern, ein Gesetz zu entwerfen, wonach der Nation das Recht zustünde, Anteil an der inneren Verwaltung des Landes zu nehmen. Die direkte und indirekte Besteuerung, sowie die öffentliche Schuld und die Rechte der Europäer sollten durch die Gesetze nicht berührt werden.

## Vermischtes.

Von einer schwierigen Lebensrettung wird uns vom Bodensee berichtet: Vor einigen Tagen haben in der Nacht zwei Gendarmepostensführer von Mäbenz und einige wackere Bürger Holzkente gemeinsam folgende edle Tat ausgeführt. Sie retteten unter eigener Lebensgefahr den dem Tode nahen 39 Jahre alten Maschinenmonteur Fritz Dittich aus Magdeburg, der sich bei einer Vergeltung auf den Hüttenlopfloch verschieben und sich darauf verirt hatte, daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Die Rettung nahm eine ganze Nacht in Anspruch. Der Gerettete erzählte nachher, daß er bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte und schon geneigt war, seine Leiden durch einen Sturz in die Tiefe abzukürzen. Auf einen Zettel schrieb er die letzten Grüße an seine in Magdeburg lebende Familie, da er nach Stundenlangen vergeblichen Rufen an seiner Rettung verzweifelt war.

**Banane als Nahrungsmittel.** Man schreibt der „Frl. Jg.“: Auf eine uralte Geschichte schaut die vermutlich erste Kulturpflanze zurück, die die wohlschmeckende Banane liefert. Der bekannte Weltreisende Plinius berichtet, daß die Frucht Ariana, hinter der sich die Banane birgt, von dem Baume Pala komme. Schon ein Viertel von ihr bringe den indischen Weisen, denen sie wegen ihres angenehmen Geschmades als Speise diene, Sättigung. Nach der arabischen Bezeichnung für sie, Mauz, wurde die statliche Palme später Musa genannt und nach der Eigenschaft der Frucht, als Weisenpeise zu dienen, der Art der Beiname Sapientium verliehen. Erst nach den Entdeckungsfahrten nach Indien kam nach Europa die Kenntnis von der wunderbaren Frucht, die an den Gestaden des Stillen Ozeans von zumeist wohl angepflanzten Palmen geerntet wurde. Ob ihres Wohlgeschmades und ihrer Nährkraft hielt sie die Gelehrtenwelt zum Teil für die alttestamentarische Dabaimfrucht. Erst der bekannte Reisende und Schriftsteller Bernardin de Saint-Pierre dürfte auf Grund eigener Anschauung auf Bourbon, nähere Kenntnis von ihr nach Europa gebracht haben. Sie blieb aber ein teurer Luxusartikel und ist auch jetzt noch nur ein gelegentliches Nahrungsmittel, ein verhältnismäßig wenig genossener Ersatz für Obst. Daß sie verbietet, ein Nahrungsmittel zu werden, daß sie in der Krankenpflege eine Rolle spielen sollte, beweisen die chemischen Untersuchungen, auf die letzten auch von einem französischen Arzte, Labbe, hingewiesen ward. Tatsächlich hat die Banane in Bezug auf Wärme-Erfass ganz denselben Wert wie Fleisch, trocken gar, wie sie, zu Mehl vermahlen, schon in der Ernährung der Kinder eine große Rolle spielt, einen fast dreimal so großen. Am empfehlenswertesten erscheint ein Kompost von Bananen. Eine französische Dame empfiehlt zu seiner Herstellung, in eine einige Minuten gedochte Lösung von 75 Teilen Zucker und 200 Teilen Wasser 300 Teile geschälter in Stücke geschnittener Bananen zu tun, unter Umrühren eine Viertelstunde lang weiter zu kochen und schließlich durch ein lose gewebtes Tuch durchzupressen. Etwa 140 Teile eines angenehm schmeckenden Fruchtbreis werden erhalten, der leicht verdaulich, ja etwas Verdaulich befördernd ist und eine Menge Nährstoff enthält. Gebratene Bananen, wie sie gelegentlich schon, ähnlich wie Kastanien, als Beilage z. B. zu Kalbsbraten gereicht werden, sind ebenfalls eine vorzügliche Bereicherung unserer Gerichte. An Verdaulichkeit stehen sie infolge ihres Fettgehaltes natürlich dem Komposte nach.

**Bosnien und die Herzegowina behandelt ein Artikel in Nr. 4 der Zeitschrift „Welt und Haus“, aus dem wir einen kurzen Auszug wiedergeben: Ein bis zwei Jahrzehnte spielen in der Entwicklung der Staaten in der Regel eine ganz unbedeutende Rolle, im österreichischen Okkupationsgebiete, das nun dem großen, völsprachigen Staatengefüge völlig einverleibt worden ist, hat indes diese kurze Spanne Zeit genügt, um ein verwahrlohtes Land in einen Kulturstaat ersten Ranges überzuführen. Fast 400 Jahre lang hatte islamitische Fanatismus zügellos in Bosnien und der Herzegowina gehaust, bis dem am 29. Juli 1878 ein Ende bereitet wurde. Schon damals war Österreich das Protektorat über beide Länder zugefallen, und damit seiner eingreifenden Reformen entwidelt diese sich kulturell zu einer Höhe, die für andere Staaten des Orients musterhaftig sein kann. Wohin man auch das Auge schweifen läßt, überall machen sich die Segnungen der österreichischen Kultur bemerkbar. Ein Schienenstrang durchquert den Länderkomplex von den Ufern des Save-Strömes bis zur Adria, immer mitten durch stark zerklüftete Gebirgspartien, die der Technik schier unzugänglich erschienen; von ihm gehen nach den wichtigsten Plätzen des Landes Seitenlinien ab, bezw. sind noch im Ausbau begriffen. Die Hauptstädte der beiden Länder schmücken im großen Stile angelegte Monumentalbauten für die verschiedensten Behörden. 89 Militärpostanstalten und 131 Telegraphenämter mit 2798 Km. Draht dienen ebenfalls dem Verkehr. Trotz dieses großartigen Kulturfortschrittes haben Bosnien und die Herzegowina und ihre Bewohner, und dieses ist das Merkwürdige, ihren ganz eigenartigen, orientalischen Charakter zu bewahren gemußt. Obzient und Orient, Kultur und Halbaffen, wie Franzos die Zustände im östlichen Europa treffend bezeichnet hat, stehen hier hart nebeneinander.**

## Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,  
Dentisten, Mainz,  
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.  
Zahnoperationen,  
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

# Leopold Joseph

Leichhof 11, 13, 15.  
Telephon 915.

Mainz,

Ede Augustiner-  
straße.

Die günstigste Einkaufsgelegenheit für Festgeschenke in  
**Tuch-Manufaktur-u. Modewaren • Betten u. Ausstattungen**  
**Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.**

bietet mein  
grosser

## Weihnachts-Ausverkauf

Das Geschäft ist Sonntag, den 6. Dezember, offen von morgens 11 bis abends 7 Uhr.

Als schönste und praktischste

### ◆ Fest-Geschenke ◆

empfiehlt die

◆◆◆◆◆ Gasanstalt Flörsheim ◆◆◆◆◆

**Gas-** Beleuchtungs-, Brat-  
Koch-, Plätt- Apparate.  
Back, Bade-

Modernes Waschmittel

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

# Persil

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten

Für jede Waschmethode passend  
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

## Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei  
Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mk. eine Probe-  
kiste mit 12 Fl. unserer preisw.

### Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisen-  
bahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1 und höher ab

Nierstein

Grüflich von Schweinitz'sches Weingut,  
Nierstein a. Rh. 1453.

Schöne

### ◆ Birnen ◆

per Pfd. 12 Pfg. hat zu verkaufen

Pet. Stef. Thomas,  
Hochheimerstrasse 17.

**Universal-Bibliothek,  
Wiesbadener Volksbücher,  
Meyers Volksbücher,**

empfiehlt

Buchhandlung **H. Dreisbach.**

### la. zarte Roterüben

10 Pfund zu 30 Pfg. empfiehlt

Max Flesch,  
Bahnhofstr.

### Vereinsfahnen, Banner,

Künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Entwürfe u. Kostenanschläge gratis.

**Bonner Fahnenfabrik, Bonn**

(Hofhof, Str. Maj. d. Kaisers u. Königs. a. Rh.  
— 15 Hofprädiat.)

### Perl-Kaffee

gebrannt, kräftig und reinschmeckend,  
per Pfund Mk. 1.— empfiehlt

Max Flesch,  
Bahnhofstrasse.

### Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch  
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Zu haben bei  
**Heinrich Messer,**  
Flörsheim a. M., Untermainstrasse.

### Tapeten! Billig.

Empfehle mein grosses

### Tapeten-Lager

über 500 verschiedene Muster von 18 Pfg. bis zu 2.—  
Mark per Rolle. Ganz besonders zu empfehlen für  
Treppenhäuser und Sockel

holzfarbene Tapeten.

Dieselben sind abwaschbar und sehr dauerhaft.

**LINKRUSTA.**

**Philipp Lorenz Kahner,**

Schreinermeister,  
Flörsheim, Grabenstraße 2.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

### Seb. Regner,

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

### Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten  
Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

## Anzeigen

Kosten die 11-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. 2-spaltige 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Porto 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Briefgeld.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

## Er scheint:

Diebstahl, Diebstahl und Diebstahl. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsch im, Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heine, Dreisbach, Flörschheim a. M., Karthäuserstrasse.

Nr. 159.

Samstag, den 5. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand . . . 850 Millionen M.  
Seit 1. d. Vers. erz. Ueberschüsse 156 Millionen M.  
Ueberschuss in 1907 . . . 10,8 Millionen M.  
Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit  
Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter steigende Dividende nach vollständigem System (Rentensystem). Je nach der Versicherungsdauer Dividendensteigerung bis auf 100% der Prämie und mehr.  
Ankünfte erteilt: Heinrich Dreisbach, Flörschheim.

## Sehen Sie

sich beim Einkauf von

## Hüten und Mützen

sowie sämtlicher Herren-Artikel wie Kragen, Cravatten etc. unsere Auswahl an und Sie werden zu unseren steten Abnehmern zählen. Größte Auswahl!

Billigste, aber streng feste Preise!

Kaufhaus Mayer & Goetz,  
Rüsselsheim und Flörschheim

Mädchen empfiehlt sich im Waschen u. Bügeln, in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition.

## Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

reife ich aus Dankbarkeit an-sonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Mitleiden gelungen hat. **Dr. Marie Grünauer,** München, Bischofsheimerstr. 2/11

Asbach alt-Asbach uralt-  
sind echte alte

Weinbrand-Cognacs,  
erzeugt aus erlesenen Weinen.  
Alleinverkauf für Flörschheim

**H. Messer,**

Kolonialwarenhandlung, Untermainstr. 64.



## Die Buch- und Papierhandlung Heinrich Dreisbach,

Karthäuserstrasse empfiehlt

Briefpapier und Couverts in grosser Auswahl  
Briefkassellen  
Briefordner  
Federn und Federhalter  
Bleistifte  
Gummi  
Schieferlaser  
Griffel  
Schulschwämme  
Rechenblätter  
Hofbücher  
Hofas  
Contobücher

Rassebücher  
Diarien  
Schreibzeuge  
Rot- und Blaustifte  
Copierpfeile  
Bleistifte  
Flüss. Leim  
Schwarze, rote und blaue Tinte  
Copierlente  
Rechnungsformulare in allen Grössen  
Wechsel- und Quittungsformulare

Miet- und Lehrverträge etc.  
Ansichtskarten in grösster Auswahl  
Gratulationskarten aller Art  
Modellierbogen: Zeppelin's Luftschiff  
Weihnachtskrippen  
Lampenschirme in verschiedenen Preislagen  
Flörschheim-Bilder mit und ohne Rahmen.  
Papiere aller Art

## Bücher

zur Unterhaltung und Belehrung in grosser Auswahl.

Heyer's Volksbücher  
Rhein. Hausbücher  
Wiesbadener Volksbücher  
Universal- und Miniaturbibliothek

Naturheilmittel: „Willst Du gesund werden?“  
Bilderbücher von 10 Pfennig an in reicher Auswahl

Rundmappen  
Lieferung aller Zeitschriften und Bilderwerke  
Grosse Werke gegen Monatsraten.

Hemdenflanelle

Bettücher.

Zeppelin-Koltern.

## Reform-Schürzen

schwarz und farbig, modernste Façons,

von Mk. 2.50—5.80 empfiehlt

**D. Mannheimer**

Flörschheim a. M., Hauptstrasse,  
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbleiber.

## „AMOL“

sollte in keinem Hause fehlen. Es ist das Beste zum Einreiben bei Rückenschmerzen, Zahn-, Kopfschmerzen und Rheumatismus sowie bei Magenverstimmung. Per Flasche 60 Pfg. empfiehlt

Ant. Schick, Eisenbahnstr. 6.



**Sackaufhalter**  
Ges. gesch. Unübertrefflich!  
Einfach und dauerhaft. In kurzer Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Breite auch schräg verstellbar und zusammenlegbar.  
**Otto Krüger,**  
Maschinenfabrik, Berlin SW. 13.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt. Preis 15 Mark gegen Nachnahme.

# Dies Angebot



überzeugt jeden

unseren kolossal billigen Preisen.

Bett-Kulten schöne Muster gute Ware	25 Mk.	Steppdecken volle Grösse grosse Auswahl	4 Mk.
Zimmer-Teppiche bis 3 Meter gross, in allen Qual. v. Mk.	5	Vorlagen in Velo Tapestry etc. von	85 Pfg.
Tuch- Tischdecken mit gestickt. Ecken	25 Mk.	Wasch- Tischdecken in allen Qual.	80 Pfg.

1 Posten ORIGINAL-ANTILOPEN-FELLE, 1.60 gross, statt 7.— Mk. nur 3<sup>80</sup> Mk.

MAINZ  
Schuster-  
strasse 24.

# Guggenheim & Marx,

MAINZ  
Schuster-  
strasse 24.

Moguntia-Marken.

riesig billig.

1 Posten Reform-Schürzen In waschecht Baumwollzeug gross und breit jede Schürze	88 Pfg.	1 Posten Hänger-Schürzen wachechte gute Qualität in allen Grössen, jeder Hänger	35 Pfg.	1 Posten Haus-Schürzen 120 cm. breit, schwer Baum- wollzeug in hell u. dunk., jede Schürze	75 Pfg.
Moiree-Röcke vollkommen gross und weit mit hoch. Volant jeder Rock	3 Mk.	Tuch-Röcke in allen Farben, elegant verarbeitet, aufgd. der Rock	2 <sup>80</sup> Mk.	Velour-Röcke in glatt und gestreift, aus- gebogen und mit Volant, der Rock	1 Mk.
1 Posten weisse Damen-Hemden Vorder- und Aehselabschluss aus gutem Hemdentuch	das Hemd 90 Pfg.	1 Posten weisse Damen-Hemden Aehselabschluss mit gestickt. Passe, gute Qualität	das Hemd 1 <sup>25</sup> M.	1 Posten weisse Damen-Hemden gestickte Passe mit Lan- guette und Säumchen	das Hemd 1 <sup>80</sup> M.
Weisse Einon- Taschentücher In schöner Verpackung voll- kommen gross und fert. ges. 1/2 Dtzd.	45 Pfg.	Weisse Herren- Taschen-Tücher rein leinen Schuss In Qualität 1/2 Dutzend	1 <sup>50</sup> 30	Weisse und farbige Kinder- Taschen-Tücher mit und ohne Karton 1/2 Dtzd	30 Pfg.
Ein Posten weisse Kissenbezüge aus gutem Cretton, mit Lan- guette, ausgelegt und Ein- satz, anfangend	per Stück 60	Ein Posten weisse Bett-Tücher fertig gestickt, aus gutem Halbleinen, vollkommen gross und breit	das Bettuch 1 <sup>80</sup> 30	Ein Posten weisse Tisch-Tücher in den prachtvollsten Da- mestmustern, 150 cm gross In Qualität	das Tischuch 1 <sup>25</sup> 30
Bettdamast 130 cm breit, schönste Muster, solide Ware	Meter 70 Pfg.	Handtücher solide Ware, schöne Jac- quardmuster, blendend weiss	Meter 25 Pfg.	Flock-Pique schön warm gerauhte Ware glatt und gemustert	Meter 35 Pfg.

Besonders  
preiswerte  
Weihnachts-  
Geschenke  
empfehlen

Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstr. 24.

1 Kleid	6 mtr. schöner Noppenstoff	nur 2 <sup>00</sup> Mk.
1 Kleid	6 mtr. schwarz oder farbigen Cheviot	nur 4 <sup>25</sup> Mk.
1 Kleid	6 mtr. eleganten Kostumstoff	nur 4 <sup>40</sup> Mk.
1 Kleid	6 mtr. schwarzen Fantasiestoff	nur 5 <sup>00</sup> Mk.
1 Kleid	6 mtr. schwarz. und farb. Cover-Coat	nur 7 <sup>50</sup> Mk.
1 Kleid	6 mtr. Satintuch reine Wolle	nur 8 <sup>00</sup> Mk.

Ein Posten

rein. woll. Blusenstoffe  
in eleganten Neuheiten jede  
Bluse 2 1/2 mtr. nur 2<sup>00</sup> Mk.

L. Albinus,  
MAINZ,

Schusterstrasse 42, Ecke Quint-  
tinsturm,

Grosses  
Lager  
in



deutschen, engl. u. italienischen

● Filz-Hüten ●

in den neuesten Farben und Formen Loden-Hüte in  
allen Farben und Formen, von 80 Pfg. bis Mk 4.50.  
Spezial-Geschäft für Herren- und  
Knaben-Mützen, eignes Fabrikat  
von 40 Pfg., 1 bis 3 Mk. Engl. Sport-Mützen von  
Mk. 1.25 bis 2.50. Kinder-Mützen, das neueste der  
Saison, von Mk. 1.25, 1.50 bis 3.00. Pelz-Mützen von  
Mk. 2 bis 5.50. Damen-Pelze, 5, 10 bis 30 Mk.  
Herren- u. Knaben-Pelzkragen, von Mk 2.50 bis 3.50.  
Grosses Lager und Auswahl in Schirmen von 1.80,  
2.50, 3.50, 4.50 bis 16 Mk. Spazierstöcke 50, 80, 100,  
bis 50 Mk. Alle Reparaturen sowie Ueberziehen von  
Schirmen schnell und billig sowie Anfertigung von  
Herren- und Damen-Pelzen.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische  
Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Nuten-  
scheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarren-  
ständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen,  
Briefbeschreiber, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle,  
Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller u. s. w.  
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vor-  
züglichste, besonders geeignet für Weihnachts-  
geschenke empfiehlt die Fabrik

I. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte  
Preislisten franco.

Zum Schlachtfest

empfehle

In weissen Pfeffer, gemahlen, per Pfd. 1.20 Mk. | In rein gemahlene Nelken per Pfd. 1.30 Mk.  
In schwarzen Pfeffer, gemahlen, per Pfd. 1.00 Mk. | In Muskatnüsse 1/4 Pfd. 40 Pfg.  
Echte grosse Banda Nüsse 1/4 Pfd. 65 Pfg., Majoran, Muskatblüte, Piemont, Wurstkortel, Zwiebeln, Knob-  
lauch. Für die Reinheit meiner sämtlichen Gewürze leiste ich die vollste Garantie.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

214

Kochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Kochheimerstr. 2.

Gute Ware

Grosse Auswahl

Billige Preise.

## Leder- u. Winterschuhe

in allen Qualitäten für Herren, Damen und Kinder.

Besonders empfehle

♦♦ die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe. ♦♦  
Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

## Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Gute Passform

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Reelle Bedienung.



## Osw. Schwarz

Flörsheim a. M., Eisenbahnstrasse  
empfiehlt

zur Winter-Saison!

Mützen, Gassen, Unterhosen, Shawlen,  
Strümpfe, Leib- und Seelhosen, gestr. Jacken,  
Posamterie und Bezahtartikel,  
sowie alles zur Schneiderei Notwendige.

# Unterhaltungs-Beilage

## Glücksheimer Zeitung.

zur

### Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Eyre.  
Frei bearbeitet von Helmut Jan Mor.



Die langen leuchtigen Wimpern zeichneten einen feinen Schatten auf die rötliche Haut, der ebenso schön wie energisch geschnittene Mund schenkte nur geschlossenen, den klugen und liebenden, und die schlanke, feine Nase mit blauen Nasen, ein feines, feines, feines Gesicht, das sie zu gut — viel zu gut für diesen Mann!

Wir hatten oben bald hinter uns, und der Weg führte durch moosiges Land, dessen Rinde ein unliebsames Brummen in allen Wäldern zeigte. Darüber wachte und mochte der Nebel, dessen die wie ein leichter weißer Schleier durchschimmernde Sonne vergeblich zu werden strebte, und träumertich leise tönte irgendwo in der Ferne Glockenklänge.

Ich versuchte, eine Unterhaltung mit ihr zu beginnen; aber sie gab mir zwar freundlich, doch nur kurz und knapp Antwort. Offenbar hatte sie kein Verlangen, mit mir zu plaudern.

Ich holte, sagte ich, daß Sie glauben, ich handle nur zum besten aller? „Ich glaube, daß Sie Ihren Instinktionen folgen.“ „Sie sind nicht gering darüber, daß ich Sie gezwungen habe, nach Valence zu gehen?“ „Nein, Sie waren ein wenig zu weit zurück und ich nicht so weit an.“ „Sie haben mich zu nichts gezwungen. Ich gehe, weil ich es selbst so für gut fand.“

„Und die Prinzessin?“ „Die Prinzessin überläßt mir in jeder Sache die Entscheidung. Sie denkt nicht selbst — ich habe für sie zu denken. Ich habe etwas mühe in der Sache — die Wahrheit ist, daß wir — kein Geld mehr hatten. Ich sehe keinen Grund, weswegen ich Ihnen das verschweigen sollte.“ „Was aber hätten Sie getan, wäre ich nicht gekommen?“ „Ich weiß es nicht. Wir haben bereits die meisten unserer Schmuckstücke verkauft.“

„Ich war doch fast überfordert.“ „So groß war Ihre Verlegenheit?“ „Dann würde die Prinzessin also, wenn man den Dingen ruhig ihren Lauf gelassen hätte, gezwungen gewesen sein, zu ihrem Vater zurückzuführen?“ „Für einen Augenblick prägte sie die Lippen zusammen. „Sie hätte das niemals getan“, erwiderte sie dann leise.

„Was aber sonst?“ „Wilsheim würde irgend einen Ausweg gefunden haben. Ich fürchte freilich, er befindet sich in ärmlicher Lage wie wir.“ „Ich finde es zum mindesten eine törichte und unüberlegte Handlung der Prinzessin, ihre Heimat zu verlassen.“ „Hätten Sie es tüchtiger gefunden, wenn sie ruhig dazwischen gewilligt hätte, einen Mann zu heiraten, den sie verabschiedet?“

„Das nicht. Aber ich möchte es beinahe für unmöglich halten, daß man im Ernst an eine Heirat gedacht hat. Sie ist ja viel zu jung und zu — wie soll ich sagen? — Sie ist schelmisch.“ „Arme Sie!“ „Sie gehörte eigentlich noch in eine Schule.“ „Und das Leben, das sie nun ziemlich ruhig angepaßt hat, ist die beste Schule.“

„Wenn sie Wilsheim heiraten würde, käme sie jedenfalls in eine schlechtere.“ „Sie verheiratete Sie mit einer Art Wilsheim.“ „Ich bitte Sie — erparieren Sie mir eine Kritik Wilsheim.“ „Ich hätte um Verzeihung“, murmelte ich. „Ich hatte wahrhaftig vergessen, daß sie ihn ja liebt. Wir schweigten beide; die Stille war mir jedoch unangenehm.“ „Warum würden Sie es für ein so großes Unglück halten, wenn die Prinzessin den Vergeß von Valence heiratete?“

„Sie sah mich erstaunt an.“ „Wie können Sie das fragen? — Sie sieht ihn nicht!“ „Ich fragte nicht weiter: „Daher Sie Liebe für unumgänglich notwendig für eine Ehe?“ „Ganz gewiß!“ „Liebe auf beiden Seiten?“ „Auf beiden Seiten.“

„Nun, Wilsheim liebt die Prinzessin nicht!“ „Sagte ich triumphierend.“ „Nach Ihrer eigenen Meinung also hätten sie sich nicht heiraten.“ „Sie blühte mich einen Augenblick starr an, und dann brach sie in ein leises, klugendes Lachen aus.“ „Wen sieht er denn?“ „Fragte sie.“ „Er sieht Sie!“ „Sie lachte nicht mehr, aber um ihre Lippen zitterte noch immer ein leises, süßes Lächeln.“ „Woher wissen Sie das?“ „Fragte ich.“ „Er lachte es mit.“



Über Schauspielerspielt plaudert Charles Esquier um fünf Uhr. Ein Gesprächchen sei hier wiedergegeben. Einmal befand sich der berühmte Schauspieler Remonte mit einem jungen Lichter im Direktionszimmer des Direktors Harrel vom Amphitheater. Harrel hatte sich — ein überaus feiner Herr — in einem Großmützensitz aufgeschossen, das Erschließend des noch ganz unbekannten Poeten aufzufahren. „Ich habe Ihr Stück gelesen“, sagte er. „Es ist nicht übel, weiß aber noch viele Mängel auf.“ „... Trotzdem will ich es annehmen.“ „Acht Herr Direktor, wie soll ich Ihnen danken!“ — „Sollten Sie mir noch nicht... Ich fühle es nur unter bestimmten Bedingungen auf. Man muß ja junge Talente fördern und tüchtige Werke and Licht zu bringen suchen, aber man darf dabei sein Geld nicht bis zum letzten Pfennig verlieren.“ „Ihr Stück verurteilt man aber bedeutende Kosten und ich riskiere zu viel mit Ihnen. Deshalb müssen Sie mir Kongressionen machen.“ — „Und die wären?“

„Sie geben mir die Hälfte Ihrer Konten.“ — „Ein verstandener!“ — „Alle Freilich, die Sie bekommen.“ — „Gut.“ — „Sie haben mir die Hälfte der Ausstattungs-kosten.“ — „Ja!“ — „Zehn dritten Teil meiner Ausgaben für die Kostüme.“ — „Auch!“ — „Gern geben Sie mir den vierten Teil der Einlagen, die Sie mit dem Stück in der Provinz erlösen.“ — „Wie Sie bestimmen!“ — „Ein Drittel der Einnahmen aus dem Auslande.“ — „Abgemacht!“ — „Damit wäre die Sache also erledigt... In zwei Tagen beginnen wir mit den Proben... Leben Sie wohl!“ Der unglückliche Lichtersmann nahm den Hut und wollte sich entfernen. „Sie“, rief Harrel, indem er sich mit gut gekleidetem Erscheinung an Harrel wendete, „Sie lassen ihn schon gehen? Er hat ja noch eine Silberne Uhr!“

„Aha! Kränker zum Arg!“ „Sagen Sie mal, Doktor, sind Sie der Meinung, daß Haarfärbemittel das Gesicht angreifen?“ „Arg!“ „Das ist schwer zu sagen, denn es kommt ganz darauf an, wie sie benutzt. Im allgemeinen halte ich sie für ziemlich unschädlich; denn Haare, die überhaupt zu ihren Folgen, werden sie sehr selten an.“

„Aus der Schule.“ „In einer Klasse von kleinen Mädchen kam die Schreierin: „Können Sie mir erklären, Kinder, was es heißt, falsch Zeugnis reden wider seinen Nächsten?“ Nach einigen Sekunden meldete sich eine kleine, und die Antwort lautet: „Es heißt, wenn einer etwas getan hat, und der andere geht hin und verrät.“

### Linnur.

„Aha! Kränker zum Arg!“ „Sagen Sie mal, Doktor, sind Sie der Meinung, daß Haarfärbemittel das Gesicht angreifen?“ „Arg!“ „Das ist schwer zu sagen, denn es kommt ganz darauf an, wie sie benutzt. Im allgemeinen halte ich sie für ziemlich unschädlich; denn Haare, die überhaupt zu ihren Folgen, werden sie sehr selten an.“

„Aus der Schule.“ „In einer Klasse von kleinen Mädchen kam die Schreierin: „Können Sie mir erklären, Kinder, was es heißt, falsch Zeugnis reden wider seinen Nächsten?“ Nach einigen Sekunden meldete sich eine kleine, und die Antwort lautet: „Es heißt, wenn einer etwas getan hat, und der andere geht hin und verrät.“

nächsten Ereignis, als er von allen Seiten angehaunt und nicht weniger mit zweifelnden Fragen als mit Ausbrüchen der Bewunderung überhäuft wurde, daß ihn zeigen lassen, eine solche Erklärung abzugeben. Die Zeitungsvorgänger hatten natürlich nicht gegögert, die große Menge, so daß der junge Maler an seine Aufgabe gebunden war, wenn er nicht vor der ganzen Welt als ein trübseliger Ausläufer dastehen wollte.

Und doch hätten Ehre und Gewinn ihm gebieten müssen, diese Gänge wieder zurückzunehmen. Denn er hatte einer anderen, der größere und heiligere Rechte auf ihn behalf, schon vorher das feierliche Gelöbnis abgelegt, das Teil Ballen's nie wieder zu betreten.

Die feierliche Bitte um dies Versprechen war das erste Wort, welches zwischen ihm und dem Herrn Ballen's, der seine aus ihrer tiefen Ohnmacht erwachte. In jenem Augenblick wurde er ihr natürlich alles versprochen haben, was sie von ihm verlangte, denn man hatte ihn nicht darüber in Zweifel gelassen, daß ihr Zustand in hohem Maße bevorzugenstregend sei. Ihre Konstitution war nach Ansicht der Ärzte zu hart, um den härteren Blutverstoß zu überwinden, und ihr Aussehen war in seinen ersten Stunden ja auch fast das einer sterbenden Person. Sie selbst aber schenkte sich keine große Mühe, sich selbst und voll freudiger Zukunfts- hoffnung. So, sie war sogar darauf bedacht, die Schuld des Mannes, der sie in diese Lage gebracht, in möglichster Milde zu erklären zu lassen, indem sie mit großer Bestimmtheit erklärte, sich die Verantwortung selbst zugezogen zu haben, als sie den Versuch machte, ihn das Meiste zu entwenden.

Als man ihr am nächsten Tage Ballen's Versprechen mitteilte, hat sie auf das dringende, von einer Verfolgung des Glücklichen abgesehen, und suchte durch ihr sanftes Reden auch in dem Herzen ihres Verlobten alle Klagegefühle zu erlösen. Man hatte sie am Morgen auf ihren Wunsch in das Zimmer gebracht, das sie während der letzten Wochen bewohnt hatte, und außer der Stütze und dem Tisch, der ihre weitere Behandlung abgenommen hatte, erhielt nur ihr Verlobter Zutritt zu dem Krankenlager der jungen Geliebten. Jede Bewegung und Unruhe müßte ja auf das augenblickliche von ihr ferngehalten werden, wenn nicht der Eintritt der gefährlichen Anämie herbeigeführt oder befestigt werden sollte.

(Schluß folgt.)



Wichals, gegen den Straßentanz. Zu den vielen Folgen durch die man bisher mit mehr oder weniger Erfolg den Straßentanz zu bekämpfen versucht hat, ist nach dem „Prometheus“ (Bericht von Rudolf Wüstenberger, Berlin) nunmehr auch das Viehhals gekommen, das schon lange zur Befestigung des Schnees, insbesondere auf den Straßen der Straßendämme, diente. Dr. Trinius, städtischer Straßendirektor in Wien, ist der Erfinder des neuen Verfahrens. Er ließ in der Nacht einige matabamillierte Straßen der Stadt mit Wasser besprengen und darauf durch Sanftschneemäschinen mit Eis bestreuen. Am anderen Tage war die Straße mit einer glänzenden Eisdecke bedeckt, die am nächsten Tage durch einen starken Regen zum Teil weggeschwemmt wurde. Nachdem der Regen aufgetrocknet war, wurden die Straßendämme, nicht mit Eis, sondern mit einem feinen Sand bestreut, während die Verkehrsstraßen eine letzte Bewässerung erhielten, die, ohne zur Eismalmbildung Veranlassung zu geben, die Straßen glänzend machte.

